

schieden ist; Beweise für magyarische Siedlungen könnten lediglich Kleinadelsiedlungen sein. Die von L. erwähnte Form Trusun für Trentschin gehört m. E. mit dem Kärntner Ortsnamen Trigen zusammen, slowenisch Trusuje, der nach P. Lesjak (*Carinthia* 1, 1922, 42) zu ahd. truht Gefolgschaft gehört und sich damit an die germanisch benannten und von den Slawen übernommenen Burgnamen Brünn und Olmütz in Mähren anschließt. E. K.

Josef Ernyey und Geiza Karsai (Kurzweil), *Bilder aus der Geschichte der niederungarischen Bergstädte* (Deutsche Volkschau-Spiele aus den oberungarischen Bergstädten 2, Budapest 1938, Verl. d. Ungar. Nationalmuseums, 713—875). Unter „niederungarischen Bergstädten“ sind hier im Sinne des ungarischen historischen Sprachgebrauches („*Montanae inferiores Hungariae*“) die von Deutschen bewohnten Bergstädte im mittleren Grantal (Kremnitz, Schlemnitz, Neusohl u. a.), also in der heutigen Südslowakei, verstanden. Die Geschichte dieser deutschen Kolonialstädte auf slowakischem Volksboden und ungarischem Staatsgebiet wird hier unter besonderer Berücksichtigung des innerstädtischen Lebens behandelt: Geographische und wirtschaftspolitische Lage; Die Nationalitätenfrage; Rechte und Freiheiten; Die Arbeiterfrage; Die niederösterreichische Kammer. Die Darstellung ist ausführlich und beruht auf genauer Kenntnis des Materials. Den deutschen Historiker wird vor allem der Abschnitt über die Nationalitätenfrage mit seinen Einzelheiten über den jahrhundertelangen Kampf zwischen dem Bürgertum der deutschen Städte und dem magyarischen Adel interessieren. Die Rolle, die das slowakische Volkstum bei der Entdeutschung dieser Bergstädte gespielt hat, wird im einzelnen freilich nicht recht klar. Man würde gerne darüber mehr erfahren. Die quellenmäßigen Belege sind leider nur ziemlich spärlich gegeben. Noch mehr zu bedauern ist es, daß von den Ortsnamen nur die magyarische Form angegeben, selbst wo es sich um deutsche Städte handelt, deren deutsche Namensformen älter sind als die entsprechenden magyarischen (z. B. Körnöcbánya statt Kremnitz).

Leipzig.

G. Stadtmüller.

Karl Heinrich Schaefer, *Deutsche Ritter und Edelfreie in Italien* 4 (Quell. u. Forsch. a. d. Gebiet d. Gesch. 25). Paderborn 1940, S. Schöningh; XII u. 356 S. Wohl durch das Aufblühen der Ahnen- und Geschlechterforschung veranlaßt, bringt der Verfasser nach 26jähriger Pause diese Fortsetzung zu den 1911—1914 entstandenen ersten drei Teilen seines bekannten Buches. Während Bd. 1 und 2 die Ritter im päpstlichen, Bd. 3 die im ghibellinischen Dienste behandelte, stehen diesmal im Mittelpunkt die Ritter im guelfischen Kriegsdienste. Schäfers Verdienste als Bahnbrecher auf einem vor ihm kaum beachteten Gebiete brauchen nicht nochmals